

Schulter an Schulter

„Frau, du in Deutschland, wir sehen dich immer zu Hause, in unleren
Zimmern geb'n,
Frau, wir müssen über das minenumwölkte Schlachtfeld nach dir und dem
Frieden seh'n,
Frau, wir seh'n und warten auf den letzten Schuß und Schlag —
Frau, du in Deutschland, zu Hause, was tust du den ganzen Tag?“

„Soldat, unler Frauenherz leidet mit dir, wie es am erten Tage litt!
Soldat, wenn von euch einer fällt, fällt ein Frauenherz mit!
Soldat, jetzt aber liehst du uns nicht mehr leutzend mit leeren Händen seh'n —
Soldat, wir können jetzt kräftiger beten, wenn wir Granaten dreh'n!“

„Frau, wir wissen, daß du mit vielen Dingen zu Hause dich plagen mußt,
Frau, wir aber bieten mit jedem Morgen dem Feind von neuem die Brust.
Frau, an jedem Morgen durchgraut uns von neuem der kommende
Granatentag,
Frau, und noch spät abends erzittert Herz und Graben von manchem
Minenschlag.“

„Soldat, wir stehen unlichtbar Schulter an Schulter neben dir in der Schlacht,
Soldat, die Granaten, die dir die Feinde töten — die haben wir gemacht.
Soldat, wenn eine stürmende Salve in die Feinde blitzt,
Soldat, lieh: Darin bist du von tausend arbeitsdurchfurchten
Frauenhänden beschützt.“

„Frau, lieh: So tragen wir auf unleren Händen das Vaterland!“
„Soldat, ich in der Fabrik und du auf dem Grabenstand!“
„Frau, verlaß du uns nicht, sonst schlagen die Feinde uns tot!“
„Soldat, wir tun unlere Pflicht bis an das Ende der Not!“

Heinrich Lerch.